

Xd. Tod und Trauer

Xd.1. BROCHER Tobias **Wenn Kinder trauern** **Wie Eltern helfen können** rororo, 1990, 89 S.

Was ist das, tot sein? Wo sind die Toten, was machen sie jetzt? Im Alter von etwa sechs Jahren beginnen Kinder, sich mit dem Tod zu beschäftigen. Spätestens beim Tod eines Familienmitglieds, eines Freundes, aber auch des geliebten Haustiers werden Kinder mit einer endgültigen Tatsache konfrontiert, die sie ertragen müssen. Wie sie es tun, machen die Zeichnungen und Erzählungen der Kinder deutlich. Wie Eltern ihnen helfen können, diese Trauer zu durchleben, darüber informiert behutsam und kenntnisreich der Sozialpsychologe und Psychoanalytiker Tobias Brocher.

Xd.2. CANACAKIS Jorgos **Ich sehe deine Tränen** **Trauern, Klagen, Leben können** Kreuz Verlag, 1987, 237 S.

Täglich erleben wir Verluste und müssen damit leben: Tod oder Trennung von geliebten Personen, Verlust von Gesundheit, von Schönheit und Jugend, von Hoffnungen, usw.

Trauer ist eine spontane, natürliche, normale und selbstverständliche Antwort unseres Organismus, unserer ganzen Person, auf Verlust.

Trauer hat viele Ausdrucksmöglichkeiten und tritt fast immer intensiv mit anderen Gefühlen vermischt auf (Wut, Angst, Resignation, Groll, Hass...). Nicht erlaubte, verdrängte und verleugnete Trauer kann die Gesundheit stark und dauerhaft beeinträchtigen.

Aber nicht nur auf die/den Einzelnen hat unerledigte Trauer Auswirkungen. Bei der, in unserer Gesellschaft, systematischen Unterdrückung von Trauer (mit dem Ziel des Nichtfühlens) verkehrt sich ihre solidarische, heilende Kraft ins Entgegengesetzte: Keine Sensibilität für andere, soziale Kälte, kollektive Wahnvorstellungen, zerstörerische Handlungen.

Die Erziehung legt darauf an, bei Kindern von klein auf den Ausdruck von Trauer - sowie auch andere unerwünschte Gefühle - zu unterbinden. Liebesentzug und Bestrafung lehren uns bald, Gefühle "nach innen zu verlegen", oder überhaupt nichts mehr zu fühlen.

Auch Heranwachsende erleben reichlich Situationen, in denen eigentlich getrauert werden sollte, sie finden aber kaum Raum und Solidarität dazu.

Jorgos Canacakis hatte, neben dem Verlust von nahestehenden Menschen und von seiner Heimat durch die Diktatur in Griechenland, mit seiner Frau einen großen Kummer zu betrauern: Ihr Baby kam mit schwersten, irreparablen Behinderungen zur Welt. Es gelang den Eltern, den Alltag mit Niko auf die Reihe zu kriegen, doch ein intensiver Prozess der Trauer war notwendig, um Abschied von der Vorstellung eines gesunden Jungen zu nehmen.

Dieser Weg durch den Trauerschmerz aber ermöglichte ihnen, eine andere Einstellung zum Leben zu gewinnen.

Zu Hilfe kamen Jorgos Canacakis sein Wissen und seine Forschungen über Trauerrituale in seiner Heimat Mani, in Südgriechenland, die er eigenhändig untersucht und an denen er selbst teilgenommen hatte.

Bei diesem schöpferischen Ausdruck des Trauerschmerzes (Totenklagen), erhalten die trauernden Hinterbliebenen in geschütztem Rahmen die volle Unterstützung der Gemeinschaft und die Erlaubnis, alle Gefühle ausnahmslos zum Ausdruck kommen zu lassen. Die Beziehung zur/zum Toten wird bereinigt, Unausgesprochenes und Unerledigtes erhält noch einmal die Chance der Klärung.

Die Trauerrituale dienen als Gesundheitsschutz: Sie ersparen den Teilnehmenden antidepressive "Trauerchemie" und lange Klinikaufenthalte.

Canacakis zeigt innovative Wege auf, um uns aus dem Dilemma, keinen Abschied nehmen zu können, herauszuführen.

Ein wichtiger Aspekt ist die Unterstützung durch andere. Er rät ab vom Trauern "im stillen Kämmerlein"; man braucht jemandes Schoß und Arme (nicht jemanden, der einen von der Trauer "weg-

tröstet"), ein Gegenüber, bei dem es sich lohnt, die berechtigte Trauer fließen zu lassen.

In der Zeit der Trauer findet lebenswichtiges Wachstum und Reife statt, und wir erhalten Gelegenheit, neue Fähigkeiten zu entwickeln, um mit den erzwungenen Veränderungen fertig zu werden.

Gesonderte Kapitel sprechen Trauer um ein verstorbenes Kind an, Trauer bei Fehlgeburt, Schwangerschaftsabbruch, bei Verlust der Eltern, Verlust der Arbeit, Verlust des Partners nicht nur durch Tod, sondern auch durch Trennung.

Der Untertitel des Buches "Trauern, Klagen, Leben können" zeigt auf den Zusammenhang hin zwischen der Fähigkeit zu trauern und der Fähigkeit zu leben.

Xd.3. CANACAKIS Jorgos **Ich begleite dich durch deine Trauer** Kreuz Verlag, 1990, 93 S.

Dieses kleine Büchlein von 96 Seiten ist ein hilfreicher Begleiter in Trauerzeiten mit leicht verständlichen und sensiblen Anleitungen zu verschiedenen Meditationen, mit Spür- und Imaginationübungen und einem Abschiedsritual. Es macht die wichtige Unterscheidung von "lebenshemmender" und "lebensfördernder" Trauer deutlich. Jorgos Canacakis zeigt nicht nur Trauer, sondern gleichzeitig Lebensalternativen auf.

Xd.4. FINGER Gertraud **Mit Kindern trauern** Kreuz Verlag, 1998, 196 S.

In diesem Begleitbuch können Eltern wichtige Beiträge finden über die Trauer mit Kindern und um Kinder. Die Autorin beschreibt wie unterschiedlich Kinder den Tod wahrnehmen, dabei berücksichtigt sie sowohl die jeweiligen Altersgruppen als auch die unterschiedlichen Trauersituationen. Ihre Vorschläge sollen helfen, Kinder in ihrer Trauer nicht allein zu lassen. Dazu dienen ebenfalls ihre Buchbesprechungen und -empfehlungen; Bücher, die sie als gedruckte Helfer umschreibt.

Es handelt sich bei diesem Buch um einen gelungenen Beitrag, dem Tod, und der damit verbundener Trauer, einen Platz in unserem Leben einzuräumen, denn dann könnte, wie Gertraud Finger es selbst formuliert, das Wissen um unsere eigene Sterblichkeit unser Leben bereichern.

Xd.5. FRITSCH Julie / SHEROKEE Ilse **Unendlich ist der Schmerz** **Eltern trauern um ihr Kind** Kösel, 1995, 30 S.

Die Bilder der Skulpturen von Julie Fritsch sind ein visueller Ausdruck von Gefühlen der Verzweiflung, des Trauers, der Sehnsucht, des Leides, des Zorns, des Kummers und des Schmerzes, die Julie Fritsch auf dem langen Weg durch die Trauer nach dem Tod ihres Sohnes Justin empfunden hat.

Das Buch ist gedacht als Hilfe beim Durchleben von Schmerz, es vermittelt Zugang zu versteckten und unterdrückten Gefühlen bei den Betrachtern /Betrachterinnen. Es zeigt aber auch, dass man nicht allein ist und dass es Menschen gibt, die verstehen, wie es einem ergeht. In unserer Kultur werden wir gewöhnlich nicht dabei unterstützt, unsere Trauer zuzulassen und auszudrücken. Dabei ist gerade das Ausleben, das Annehmen dieser Gefühle notwendig um wieder heil werden zu können. Hier kann dieses Buch durch seine Bilder und Texte unterstützen.

Aber auch Außenstehenden kann es helfen in die Haut von Menschen zu schlüpfen, deren Baby nicht überleben durfte, und so einen Eindruck von der Tiefe und der Vielfalt der Gefühle zu bekommen, die sie erschüttern.

Xd.6. ELTEREGRUPP EIDEL ÄERM

Eidel Äerm

Wann d'Liewe mam Doud ufänt

Editions PHI, 2001, 191 S.

Ein sehr wichtiges, sehr trauriges, dennoch schönes Buch ist dieses Gemeinschaftsprodukt von Eltern, die den Tod eines Kindes betrauern, und verschiedenen Fachleute. Ziel der Elterngruppe ist es, das Tabuthema des Todes vor, bei oder kurz nach der Geburt an die Öffentlichkeit zu bringen. Sie berichten von ihren Erfahrungen, lassen den Leser/die Leserin teilhaben an der Geschichte ihres verstorbenen Babys, und hinterlassen so die Spuren ihrer Kinder. Es ist ihnen auch ein Anliegen auf bestehende Missstände hinzuweisen und eine Auseinandersetzung über den Umgang mit dem frühen Tod in die Wege zu leiten. Nach einem einleitenden Text von Hannah Lothrop kommen die Eltern zu Wort. Sie erzählen in offener, eindringlicher Art und Weise ihre Geschichte über die Freuden und Hoffnungen ihrer Schwangerschaft, den Schock über die schreckliche Gewissheit der Krankheit oder des intrauterinen Todes ihres Babys, über die Geburt ihres Kindes - Ankunft und Abschied zugleich, oder über den tagelangen Kampf um das Leben ihres Kindes, das sie schlussendlich doch gehen lassen mussten. Die Aussagen der Mütter und Väter machen den Leser/die Leserin betroffen, lassen eine Nähe zu, die es möglich macht, das Leid, die Verzweiflung, die Trauer zu einem kleinen Bruchteil nachzuempfinden und sich mit den eigenen Erfahrungen, Abwehrhaltungen und Ängsten auseinander zu setzen. Gleichzeitig wird eine innere Stärke und Weisheit der betroffenen Eltern spürbar, die den Mut zum Weiterleben erkennen lässt.

Eingestreut zwischen den einzelnen Erfahrungsberichten sind poetische und literarische Beiträge und Artikel von Menschen, die sich aus beruflichen Gründen mit dem Tod in der Zeit um die Geburt befassen. Dr. Marc Fischer aus dem Staatslabor geht auf die Bedeutung einer Autopsie zur Ursachenklärung beim Tod eines Babys ein. Sein Anliegen ist es, die Eltern zu informieren über das Vorgehen bei einer Autopsie und über die Wichtigkeit einer genauen Klärung der Todesursache für die Eltern, den Arzt und die Medizin im Allgemeinen.

Der Jurist Jean-Marie Verlaine vermittelt in seinem Beitrag Informationen über die rechtliche Lage von "lebenden", "lebensfähigen" und "totgeborenen" Kindern, insbesondere was ihre Eintragung in offizielle Dokumente und die Möglichkeiten einer Bestattung des Leichnams anbelangt. Paul Kremer lässt den Leser/die Leserin teilhaben an seinen philosophischen Überlegungen zum Paradoxon des Todes Ungeborener oder Totgeborener, zum Leiden und dem Schmerz der Hinterbliebenen.

In seinen Ausführungen geht der Gynäkologe Dr. Marc Peiffer vor allem auf die medizinischen Aspekte und möglichen Ursachen des vorgeburtlichen Kindstodes ein. Der Artikel von Herrn Guy Diederich, Pfarrer und Seelsorger im CHL, erlaubt einen geschichtlichen Rückblick auf das Thema Taufe und Begräbnis. Er schildert auch, wie er Menschen an ihrem Lebensende begleitet, wo manchmal die Auseinandersetzung mit dem Tod eines Kindes noch einmal thematisiert wird. Er beschreibt Situationen, die er miterlebt beim Tod eines Kindes, zu dem er gerufen wird um es zu taufen und wie er seine Rolle als Seelsorger sieht.

In ihren Beiträgen befassen sich Josiane Nilles-Medinger, Psychologin und Mariette Pickel-Wiltzius, Psychologin bei Omega, mit der Trauerarbeit, dem Sich-Einlassen auf alle Gefühle, die mit dem Tod eines Kindes bei den Eltern und den Geschwistern ausgelöst werden. Auch die Bedeutung einer einfühlsamen und kompetenten Begleitung der trauernden Familie wird angesprochen.

Joëlle Drees, als Vertreterin von "Ons Butzen" behandelt das Thema insbesondere im Hinblick auf den Tod frühgeborener Babys. Im Beitrag der Initiativ Liewensufank wird dargelegt, dass die Integration der Thematik des Todes am Anfang des Lebens in die Arbeit der Beratungsstelle für werdende und junge Eltern ihre Bedeutung hat.

Ein Beitrag von Dr. Catherine Dolto, Haptopsychotherapeutin, beschreibt die haptonomische Begleitung beim Tod eines Kindes in der perinatalen Zeit. Das Buch endet mit einem Auszug aus "L'enfant des nuages", einem Ein-Person Theaterstück von Marie-Claire

Juncker das sich auf sehr sensible und berührende Art und Weise mit der Totgeburt eines kleinen Jungen auseinander setzt.

Ein Service-Teil mit einer Bücherliste zum Thema Tod und Trauer und entsprechenden Beratungsstellen runden dieses lesenswerte Buch ab. Die Fotos der traurig-schönen Skulpturen von Julie Fritsch und die Illustrationen von Dennis Gliddon umrahmen die verschiedenen Beiträge auf besondere Art und Weise.

Xd.7. FLEM DEVOLD Simon

Morten, 11 Jahre

Gespräche mit einem sterbenden Kind

Verlag Urachhaus, 1998, 165 S.

Der elfjährige Morten ist unheilbar krank und wird sterben müssen. Er schreibt einen ganz nüchternen und ehrlichen Brief an Simon, einen Journalisten der "Abendpost". Darin erzählt er, wie einsam sich ein Kind fühlen kann und wie eine Krankheit seine Situation völlig veränderte. Dieser Brief wird in der Zeitung abgedruckt und löst eine Lawine von Kinder- und Erwachsenenbriefen über Sorgen, Krankheit und Tod, aber auch über Freunde, Freuden und Hoffnungen aus.

Simon trifft sich mit Morten, und durch ihre Gespräche entsteht dieses Buch. Diese Gespräche sind von einer erstaunlichen Offenheit und Unmittelbarkeit, ohne jede Sentimentalität und doch von tiefer Menschlichkeit erfüllt. Darin geht es um das Leben und Sterben, Gott und die Menschheit, um Versöhnung, Verlust und ewiges Leben.

Hier begegnen sich ein "alter" Mann und ein Kind; Simon spricht aus seiner Lebenserfahrung, Morten aus seiner Krankheit heraus, die ihn mit dem Tod bekannt gemacht hat. Ein ergreifender Dialog, der in seiner Lebensweisheit und Aufgeschlossenheit tief in das Geheimnis des Menschseins vordringt.

Xd.8. FRYDMAN René / FLIS-TRÈVES Muriel

Mourir avant de n'être?

Editions Odile Jacob, 1997, 190 p.

En près de deux cents pages, les auteurs présentent une compilation d'articles écrits par de nombreux professionnels de disciplines diverses, réunis à l'occasion d'un colloque tenu en 1996.

Médecins, sages-femmes, psychanalystes, anthropologues et philosophes se sont interrogés sur leur rôle face à la mort périnatale et la façon d'accompagner les familles. Ils nous font part, chacun en quelques pages, du résultat de leurs réflexions, ainsi que de leur vécu dans des situations de deuil.

Si certains articles peuvent paraître moins accessibles, la plupart apportent une information claire, humaine, parfois touchante.

Ce livre présentant les différents points de vue de spécialistes sur la question, il est avant tout destiné aux professionnels de la naissance, confrontés régulièrement à la mort in utero, et désireux de trouver des éclaircissements à ce sujet.

Certains articles pourront cependant intéresser des parents concernés. Ils pourront en outre approcher de plus près la façon dont sont vécus ces moments par les professionnels.

Xd.9. GOLDMANN-POSCH Ursula

Wenn Mütter trauern

Erinnerungen an das verlorene Kind

Kindler-Verlag, 1988, 383 S.

In diesem Buch kommen nach einer genauen und detaillierten Beschreibung über Trauerarbeit Frauen zu Wort, die auf verschiedene Weise den Tod ihres Kindes, ob durch Geburt oder Krankheit erlebt haben. Sie alle schildern auf ihre ganz eigene Art das Erlebte. Es sind sehr persönliche und offene Darstellungen, die alle Phasen der Trauer und des Verlustes der jeweiligen Mutter darstellen.

Xd.10. HARTMANN Jutta

Lautlos und unbemerkt

Der plötzliche Kindstod

Beck'sche Reihe, 1990, 90 S.

Dieses Buch enthält Informationen über den von vielen Eltern gefürchteten plötzlichen Kindstod, denn im ersten Lebensjahr sterben weitaus mehr Säuglinge durch den plötzlichen Kindstod als

an Infektionskrankheiten. Seit gewisse Risikofaktoren bekannt sind, könnten manche Kinder vor diesem Tod bewahrt werden. Die Autorin gibt einen Überblick über den heutigen Wissensstand und über Versuche, dem Kindstod vorzubeugen. Zugleich gibt sie Gespräche mit betroffenen Eltern wieder und nennt Möglichkeiten, ihnen zu helfen.

Die wertvollen Informationen klären auf und helfen eine ganze Reihe von falschen Vorstellungen abzubauen. Dieses kann eine Hilfe sein für betroffene Eltern, oder bei Außenstehenden zu einem besseren Verständnis der Situation beitragen.

Das Buch, 1990 geschrieben, enthält nicht die neuesten Erkenntnisse und Studien.

Xd.11. HOWARD Karin

Wilde Trauer

Fischer-Verlag, 1998, 189 S.

Dagmar und Richard, erwarten voller Vorfreude ihr erstes Kind. Doch das Baby wird tot geboren. Eine traumatische Erfahrung für die Eltern, zumal die Ursache für die Totgeburt nicht geklärt werden kann. Die bisher unkomplizierte Ehe des Paares gerät in eine tiefe Krise. Beide trauern sehr um das verlorene Kind, doch sie tun dies auf ganz unterschiedliche Weise und jeder für sich allein. Erst als es schon fast zu spät ist, begreifen sie, dass sie nur gemeinsam über den schrecklichen Verlust hinwegkommen können.

Ein anrührender, bewegender Roman, der die verzweifelten Gefühle im Laufe der Trauer eindrücklich beschreibt.

Xd.12. HUMBLET-VIEUJANT Françoise

La rivière du silence

Réflexions sur la mort et la vie

Artel Collection Reflet, 1993, 156 p.

Pour toutes les personnes confrontées avec la mort, parents, éducateurs, infirmières, assistants sociaux, une approche toute en sensibilité des thèmes de la peur, de la séparation, de la souffrance, de l'au-delà...

Xd.13. KÖRNER-ARMBRUSTER Angela

Totgeburt weiblich

Ein Abschied ohne Begrüßung

Attempto Verlag, 1996, 119 S.

"Keine Kindsbewegungen mehr, keine Herztöne mehr": Frau Körner-Armbruster erzählt in diesem Buch von der Totgeburt ihrer kleinen Tochter in der 32. Woche und wie sie diese schwere Zeit in vielen kleinen Etappen bewältigt hat.

Sie hat alle Stadien der Trauer durchlebt: erstarrt sein, nicht akzeptieren wollen, Schuld suchen, die Realität des Todes annehmen, aus der Sprachlosigkeit langsam wieder Worte wachsen lassen, weiterleben.

Vielleicht kann dieses Buch allen Betroffenen eine Hilfe, eine Ermütigung zum Weiterleben geben. Allen anderen aber, eben den "Außenstehenden" wird es womöglich und hoffentlich ein Anstoß sein zum bewussten Innehalten, ein Stachel zum Überdenken der eigenen Lebensentwürfe.

Xd.14. KÜBLER-ROSS Elisabeth

Kinder und Tod

Knauer, 2000, 296 S.

"Was ist Leben?... Was ist Tod?... Und warum müssen Kinder sterben?", sind die ergreifenden Fragen eines neunjährigen Jungen, der an Krebs erkrankt war. Unter anderem auf diese Fragen geht Elisabeth Kübler-Ross in ihrem sehr schönen Buch ein, das mit einem einfühlsamen Brief an Eltern beginnt, die um ein Kind trauern.

Die Autorin beschreibt anhand vieler Beispiele, dass auch schon sehr kleine Kinder den Tod kennen, weit über das hinaus, was Erwachsene wissen. Sie beschreibt, wie Kinder ihre Krankheit und ihr Sterben erleben. Meist haben sie ein inneres Wissen von dem, was ihnen bevorsteht.

Das Buch erzählt von Eltern, die durch plötzlichen Tod, durch Mord oder Selbstmord ihr Kind verlieren, von der Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit, die diese Menschen erleben, aber auch von den

Hoffnungen und dem Neuanfang in gewandelter Form. Auch die Kinder werden nicht vergessen. Wie gehen sie mit dem Tod eines Geschwisterkindes oder eines nahen Verwandten um? Welche Hilfe brauchen sie?

Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit alternativen Heilmethoden, wie z.B. Visualisation und Hypnotherapie, die neben Medikamenten verwendet, Schmerzen und Ängste der Kinder mit tödlichen Krankheiten lindern können.

Durch das ganze Buch hindurch ziehen sich Erfahrungsberichte von Eltern, die ihre Kinder verloren haben (von einem Baby, das schon im Mutterleib starb, bis hin zum 20-jährigen).

Alles in allem ein wirklich lesenswertes Buch.

Xd.15. LOTHROP Hannah

Gute Hoffnung, jähes Ende

Kösel, 1991, 364 S.

Wenn eine Schwangerschaft glücklos endet und Eltern ihr Baby durch Fehlgeburt, Totgeburt oder Neugeborenen Tod verlieren, fühlen sie sich isoliert und allein gelassen.

Dieses einfühlsame Buch will Eltern durch ihre schmerzliche Erfahrung hindurch begleiten und zeigen, wie andere sie dabei unterstützen können. Es enthält Informationen, praktische Hilfen und Übungen. Viele persönliche Berichte vermitteln Betroffenen das Gefühl, dass Heilung und Trost möglich sind.

Xd.16. LOTHROP Hannah

Help, Comfort & Hope after losing your baby in Pregnancy or the first Year

Fisher Books 1997, 280 p.

This special book speaks to those who have lost a child through miscarriage, stillbirth, neonatal death, sudden infant death and termination of pregnancy. It is also for the caregivers who help them through this difficult time. The voices of other parents who have suffered the devastation of their baby's death are heard throughout this warmly written, insightful book.

Part one guides parents through the experience of bereavement, from shock to a time of renewal and coping. Hannah Lothrop gently suggests what has helped other parents in this situation and might help you: ideas that are both comforting and practical for working through grief, shared with compassion and understanding.

Part Two provides specific information for caregivers in the hospital and those providing care for the family. These caregivers may include hospital staff, ministers, childbirth educators, funeral directors and support-group members. An extensive resources section helps parents identify additional sources of support.

Help, Comfort & Hope after Losing Your Baby in Pregnancy or the First Year can help parents consecrate their precious memories of this pregnancy, this baby. And with empathy and first-hand knowledge, Hannah Lothrop also helps bereaved parents start an important healing process that resolves grief into acceptance.

Xd.17. LUTZ Gottfried / KÜNZER-RIEBEL Barbara (HG)

Nur ein Hauch von Leben

Eltern berichten vom Tod ihres Babys und von der Zeit ihrer Trauer

Verlag Ernst Kauffmann, 1988, 104 S.

Die Herausgeber arbeiten in der Initiative Regenbogen mit, deren hauptsächlichstes Anliegen es ist, Eltern die ein Kind vor, während oder nach der Geburt verloren haben, Beistand zu gewähren.

Das Buch enthält sechs unterschiedliche Darstellungen von Müttern und Vätern über das Sterben ihres Ungeborenen, Neugeborenen oder Säuglings, auch die Schilderung der schweren Zeit danach ist sehr verschieden. Das eröffnet den Leser/innen die Möglichkeit, sich in die Vielfalt der möglichen Reaktionen, Bedürfnisse und Gefühle verwaister Eltern hineinzufühlen und ihre Situation besser zu verstehen. Ein selbst betroffener Krankenhaus-Seelsorger setzt sich behutsam mit der Verzweigung auseinander, aber auch mit theoretischen Überlegungen und praktischen Gedanken (Nottaufe, Begräbnis etc.) Eine Psychologin erläutert aus psychotherapeutischer Sicht die verschiedenen Phasen des Trauerprozesses, ihre

Schwierigkeiten und Probleme. Ein Frauenarzt gibt Anregungen, wie auch im Krankenhaus Möglichkeiten geschaffen werden können, besser auf die Bedürfnisse verwaister Eltern einzugehen. Das Buch ist nicht nur für betroffene Eltern gedacht, sondern bereichert alle, welche mit schwangeren Frauen zu tun haben und macht sie fähiger im Bedarfsfall Unterstützung zu geben.

Xd.18. MACKWITZ-BÖHM Susanne
Als letztes stirbt die Hoffnung

Lisas kurzes, großes Leben
Attempto Verlag, 1996, 74 S.

Dieses Buch erzählt die Geschichte von Lisa, die mit dreieinhalb Jahren an Krebs starb.

Lisas Mutter lässt uns teilhaben an dem Weg, den sie gegangen ist und den sie mit ihrem Kind gegangen ist. Sie berichtet von ihren Hoffnungen und Verzweiflungen, ihren Gewissheiten und ihren Fragen.

Dieses Buch erzählt aber auch von Lisas Kraft, ihrem Mut und ihrer Tapferkeit, und von ihrem Wissen, dass sie bald sterben wird.

Xd.19. SCHIFF Harriet S.

Verwaiste Eltern

Kreuz Verlag, 1977, 203 S.

Harriet Sarnoff Schiff, selbst eine Betroffene, gibt in diesem Buch Eltern, die den Tod eines Kindes zu beklagen haben, praktische Hilfe. Sie beschreibt die möglichen Reaktionen im Laufe des Trauerprozesses und begleitet auf offene und ehrliche Weise die betroffenen Eltern auf ihrem schmerzvollen Weg.

Xd.20. Herausgegeben von der Arbeitsgruppe
"Der frühe Tod von Kindern"

Wenn das Leben mit dem Tod beginnt
Anregungen für alle, die unterstützen möchten, wenn Kinder vor, während oder kurz nach der Geburt sterben
Elwin Staude Verlag, Hannover, 1994, 79 S.

Mit diesem Buch will die Arbeitsgruppe "Der frühe Tod von Kindern" auf Ängste und Unsicherheiten von beruflichen Helfer/innen reagieren. Es soll ihnen helfen, ein bisschen mehr Ruhe und Sicherheit im Umgang mit den Eltern früh verstorbener Säuglinge zu bekommen. Beschrieben werden Gefühlsreaktionen, die Betroffene wie Helfende gleichermaßen erleben: Schock, Schuld und Scham, Wut, Angst, Traurigkeit und Trauer.

Xd.21. BAUM Heike

Ist Oma jetzt im Himmel?

Vom Umgang mit Tod und Traurigkeit

Kösel Verlag, 2002, 47 S.

Die 15 einleitenden Seiten wenden sich an den erwachsenen Leser und geben im Schnelldurchgang grundlegende Informationen zum Thema "Wie trauern Kinder".

Im praktischen Teil gibt es Vorschläge wie kleine Abschiede im Alltag bewußt gestaltet werden können und Spiele, Übungen und Rituale im Umgang mit dem Tod.

In der theoretischen Einleitung weist die Autorin darauf hin, dass es in diesem Buch nicht nur um den großen Abschied geht, sondern auch um kleine Abschiede im Alltag. Diesem Anspruch entspricht der Inhalt des Buches, der Titel dagegen weckt Hoffnungen auf Antworten, die das Buch nicht gibt. Wenn man (frau) das Buch kauft, in Erwartung einer Antwort auf die Titelfrage, ist der Inhalt des Buches enttäuschend. Als Lese- und Ideenbuch um dem Thema Verlust, Abschied, Tod und Trauer einen Platz im täglichen Umgang mit Kindern zu geben in der Familie, in der Kinderkrippe, im Kindergarten oder in der Schule ist es eine Fundgrube, bedingt durch die Anregungen im praktischen Teil.

Xd.22. SIGOUD-ROUFF Dominique

Aimé

Actes Sud, 2006, 88 p.

En à peine une centaine de pages, ce petit récit conte l'histoire d'une grossesse qui n'ira pas jusqu'à son terme. On découvre au fil des

pages l'attachement, si fort déjà, de la maman pour son bébé encore tout petit, ses questionnements par rapport à son aptitude à être une nouvelle fois maman, ses craintes liées à son âge déjà avancé, ses rapports avec le milieu médical... Dans un style direct, presque télégraphique parfois, l'auteur (la maman) nous livre les émotions qui l'ont habitée durant cette période, nous emportant avec elle jour après jour. L'écriture étant faite sur le ton du récit, avec une grande sobriété et une légèreté du texte, on évite une certaine lourdeur qui peut parfois peser sur ce genre de thèmes. Ici, pas de revendication, pas d'explications, pas de descriptions, juste des mots, des images, des événements et des émotions. Le lecteur est en contact direct avec la maman, ce qui rend le livre touchant, attachant mais aussi bouleversant tant on vit avec l'auteur, page après page.

Ce texte évoque le sujet souvent tabou de la fausse couche, et de celui plus tabou peut-être encore de la diminution de la fécondité avec l'âge. La pré-ménopause se ressent ici dans les propos de la maman qui sent que quelque chose est sur le point de se terminer... Et pourtant c'est la vie qui parle au travers de ce bébé conçu sans le prévoir, et c'est la vie que cette maman veut voir en lui, en sa venue même de courte durée, la vie qui la fait s'attacher à lui de façon si bouleversante, la vie encore qui lui fait rechercher le sens de cette venue inattendue d'un petit.

Quelques pages, des mots simples pour dire simplement des choses très fortes et trop souvent tues.

" Pour tous ces innombrables absents " ...

Xd.24. SIGOUD-ROUFF Dominique

Aimé

Kunstmann 2007, 92 S.

Dieser Brief an ein nie geborenes Kind zeigt klar die wechselnden Gefühle der Frau: Zwiespältigkeit beim Schwangerschaftstest, Lebenslust, Zweifel, Schuldgefühle, Freude und Annahme des Kindes, Verzweiflung nach Arztbesuch und drohender Fehlgeburt. Dann der Bescheid dass der Embryo sich nicht entwickelt und nach dem alle Hoffnung geschwunden ist, eine Ausschabung gemacht werden muss. Rückwirkend hat die Autorin anhand ihrer Tagebuchaufzeichnungen dieses Buch verfasst. Sie erzählt und beschreibt in einer intimen, einfühlsamen aber auch unverblühten Sprache die verschiedenen Etappen um eine Spur von Aimé zu hinterlassen. Dieses Buch gibt einen tiefen Eindruck von dieser doch oft noch tabuisierten Erfahrung.

Xd.23. FOURNIER Jean- Louis

Où on va, papa ?

Editions Stock 2008, 155 p.

Un livre qui raconte la vue d'un père sur la vie avec ses fils ! Un livre qui a eu le Prix Femina 2008 ! Un auteur et humoriste reconnu qui longtemps après leur naissance lève le voile sur ces deux fils « pas comme les autres » pour avouer qu'il n'a pas été un bon père, parce qu'il veut qu'il reste un témoignage, une trace, et pas seulement une photo sur leur carte d'invalidité.

Ceci est un livre qui touche, qui, bien que facile à lire avec des petits chapitres d'une à trois pages, racontant chacun un épisode sur ses fils, un vécu, une réflexion sur eux, qui bouscule le lecteur/la lectrice par sa franchise, son humeur noire, sa dérision. Et bien sûr, également par le fait que des pensées que beaucoup de gens en pareille situation n'auraient même pas osé penser, se voient ici imprimées en noir et blanc. C'est grinçant, dérangeant, parfois plein d'humour et d'amour et en d'autres endroits du récit on ne peut pas suivre l'auteur, on n'accepte pas, on ne comprend pas. Il brise des tabous, face aux handicapés, face aux mines de circonstance et à la compassion bienveillante. Au fil de sa lettre, il retrace certains épisodes de leur vie ensemble, à coups de chapitres très brefs.

« Si un enfant qui naît, c'est un miracle, un enfant handicapé, c'est un miracle à l'envers » (page 18) « Quand je pense que je suis l'auteur de ses jours, des jours terribles qu'il a passés sur terre, ..., j'ai envie de lui demander pardon » (page 19) « Mes enfants ne ressemblent à personne. Moi, qui voulais toujours ne pas faire comme les autres, je devrais être content » (page 101) « Mes enfants n'auront jamais un curriculum vitae....Qu'est ce qu'on pourrait mettre sur leur curriculum vitae ? ... Mes enfants n'auront

jamais un casier judiciaire. Ils sont innocents. Ils n'ont rien fait de mal... » (page 115)

Sur les blogs et sur beaucoup de pages d'associations de parents d'enfants handicapés l'auteur est félicité pour ce livre : « Mais j'ai aimé ton livre. Il a réveillé en moi des émotions qui n'avaient jamais été ainsi bousculées. Il m'a donné à réfléchir sur des questions que mon inconscient et ma bonne conscience avaient d'un commun accord mis aux abonnés absents. »

Mais finalement une toute autre vue fait surface (en mars 2009) celle de la mère des deux enfants, Agnès Brunet. <http://ouonvamaman.monsite.orange.fr/index.jhtml>

« Il semble que beaucoup de lecteurs n'aient pas compris que ce livre était un roman, et qu'ils l'aient pris au premier degré, jusque dans ses détails les plus caricaturaux. J'en profiterai pour tenter de rectifier l'image de mes fils. Je ne l'ai pas vécu comme ça. Tout au long de ma vie, j'ai pris le temps nécessaire pour connaître et apprivoiser mes garçons. Je peux vous affirmer que leur existence n'a pas été inutile. Je refuse l'idée désespérante que le passage de Matthieu et de Thomas sur cette terre n'était finalement destiné à rien. À rien d'autre qu'à accabler leur père et à servir de sujet à un livre, aussi excellent soit-il. »

C'est aussi un livre qui, complété par le site de la mère, reflète la vue différente que deux parents peuvent avoir des mêmes enfants. Il illustre comment les parents après un divorce voient leur parentage encore d'avantage sous des angles différents.

Malgré tout cela, c'est un livre à lire, à discuter, à mettre en route des réflexions sur notre vue de la vie des enfants avec ou sans handicap et de leurs parents, un livre qui nous interpelle.

Xd.25. GREINERT Renate

konfliktfall organspende

Unversehrt sterben

Kösel 2008, 220 S.

Renate Greinert hat als betroffene Mutter den Konfliktfall Organ-spende durchleben müssen. Ihr Sohn Christian, Ältester von 3 Kindern, verunglückte und lag "hirntot" im Krankenhaus. Die Autorin sieht sich mit der Transplantationsmedizin konfrontiert. Als Mutter nimmt sie alle "Lebenszeichen" ihres Sohnes wahr und fühlt sich durch die medizinische Diagnose "Hirntod" manipuliert in eine Einwilligung zur Organentnahme, um Anderen zum Leben zu verhelfen

Provokant ihre Aussage: "...Transplantationsmedizin, einzuordnen als Schwarze Magie, aus der sich die modernste Form des Kannibalismus entwickeln konnte." Ihre Sichtweise ist nachvollziehbar, verständlich.

Während der erste Teil des Buches authentische Schilderung ist, geht der zweite Teil mehr auf ihre Auseinandersetzung ein mit den Religionen, Schamanismus, der Politik, Medizinern. Sie engagiert sich politisch. Sie besteht auf dem Recht Hirntoter auf ein "Sterben". Sie postuliert über 13 neu formulierte "Todeszeichen" veränderte Entscheidungen.

Aufrüttelnd, kritisch provozierend, berührend, aber zu freier Entscheidung lädt Renate Greinert den Leser ein

Xd.26. WOLTER Heike DR.

Und wenn du dich getröstet hast.

Edition riedenburg 2011, 99 S.

Dieses Erinnerungsalbum soll verwaiste Eltern still geborener Kinder auf dem langen und oft schweren Weg der Trauer begleiten. Es soll helfen, ein ganz und gar unfassbares Schicksal anzunehmen. Und es soll diese Erfahrung für immer in einem stillvollen Rahmen aufbewahren. Statt eines handelsüblichen Babyalbums, das in dieser Situation unpassend erscheint, bietet das Album Platz für schriftliche Aufzeichnungen und Fotos sowie weitere Erinnerungsstücke eines einzigartigen kleinen Menschen. Die Autorin, Dr. Heike Wolter, hat selbst ein Kind verloren. Je nachdem, in welchem Alter das Kind stirbt, ist es vielleicht nicht möglich, alle Rubriken auszufüllen. Trotzdem bietet das Album eine gute Anleitung für alle Eltern, die ihre Erinnerungen festhalten wollen und dabei Hilfe brauchen. Allerdings hätte ich mir etwas mehr Farbe (z.B. zarte Pastelltöne) für die Illustrationen zwischen den einzelnen Rubriken gewünscht.